

EUGEN ERNST: **Weihnachten im Wandel der Zeiten.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2000. 256 Seiten mit 312 meist farbigen Abbildungen. Gebunden DM 49,80. ISBN 3-8062-1534-0

Auch wenn die Weihnachtszeit immer mehr ihrer ursprünglichen Inhalte beraubt und aus dem besinnlich-ruhigen Fest vielerorts eine rauschend-hektische Einkaufsorgie geworden ist, aus dem Alltag herausgehoben ist diese Zeit noch immer. Und in den meisten Familien wird sie, wie von alters her, gefeiert mit einem von Kerzen und Kugeln geschmückten Tannenbaum im Wohnzimmer; die Krippe mit Ochs und Esel, mit Engeln und Hirten wird aufgestellt, alt vertraute Lieder werden gesungen und Weihnachtsgebäck kommt auf den Tisch. Ja manch alter Brauch hat gerade heute wieder Konjunktur: Noch nie sollen etwa so viele Nikoläuse unterwegs gewesen sein wie in diesen Jahren. Warum wir die Weihnachtszeit so oder so oder so begehen, die wenigsten wissen es. Doch wer es wissen will, kann sich schnell schlau machen: Die Weihnachtsliteratur ist Legion. Allerdings zeichnen sich die einschlägigen Bücher und Veröffentlichungen meist durch Betulich- und Beschaulichkeit aus, gleichen Andachtsbüchern, oder verlieren sich in nüchterner wissenschaftlicher Sprache oder beleuchten nur einzelne, meist volkscundliche Aspekte.

Eine löbliche Ausnahme bildet das hier zu besprechende Buch. Der Autor, lange Jahre Leiter des Hessischen Freilichtmuseums in Neu-Anspach, beleuchtet die «liebe Weihnachtszeit» gründlich, umfassend, lebendig und anschaulich. Er legt keine systematische wissenschaftliche Abhandlung vor, doch beinhaltet der thematische Bogen, das Spektrum seiner 18 Kapitel alles, was zur Weihnachtszeit gehört: den Winter und die Heiligentage, etwa den Barbara- oder den Lucientag, die vorweihnachtlichen Hauptfiguren Nikolaus und Knecht Ruprecht, den Lichterbrauch im Advent, den Benedictus und das Magnificat, den Tannenbaum, das Beschenken und Bescheren, das Weihnachtsfest, Maria, die Advents- und Weihnachtslieder, die Weihnachtskrippen und Krippenspiele, das Erlebnis der Hirten, die Engel und das Gloria, Neujahrs- und Dreikönigsbrauchtum, das Dreikönigsfest, Josef und die Flucht nach Ägypten. Mit einem kritischen Bewusstsein zeigt er, wie sich im Brauchtum zur Weihnachtszeit immer wieder drei Bereiche verknüpfen: *vor- und außerchristliche Vorstellungen* etwa vom Winter und der Wintersonnenwende, die *Botschaft vom Erscheinen Gottes zur Sichtbarmachung seines Reiches in dem Kind von Bethlehem* und die *seit fast einem Jahrhundert zu bemerkende Verbürgerlichung und Vermarktung der Advents- und Weihnachtszeit*.

Das mit vielen historischen Abbildungen gut illustrierte Buch wird durch literarische Texte bereichert, die sich gut zum Vorlesen eignen. Unter anderem findet man

kurze Texte, Erzählungen, Geschichten, Erläuterungen von Werner Bergengruen, Bertolt Brecht, Albrecht Goes, Peter Hebel, Heinrich Heine, Peter Huchel, Rosa Luxemburg, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke oder Theodor Storm. So ist Eugen Ernst ein empfehlenswertes Buch gelungen, ein ausgezeichneter Wegbegleiter für die Weihnachtszeit vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag.

Sibylle Wrobbel

ROTRAUD HARLING und HELMUT GERBER: **Der Württemberg. Der Berg – Das Land – Der Wein. Landschaftsbild und Geschichtsbetrachtung.** DRW-Verlag Weinbrenner Leinfelden-Echterdingen 2001. 128 Seiten mit 160 Farbfotografien und 10 historischen Abbildungen. Bis zum 31. Januar 2002 DM 58,50, dann DM 68,00 oder € 34,80. ISBN 3-87181-463-6

Der Württemberg, das ist also ein herrliches Thema, geschichtsträchtig und landschaftsmächtig, von Reben umkränzt und vom Wein durchtränkt. Wo gibt es eine Großstadt wie dieses durch gesichtslosen Wiederaufbau leider weithin unwirtlich gewordene Stuttgart, wo sich doch noch so wunderbare Winkel und Wälder und Weinberge finden wie hier rings um den Württemberg und das Dörflein Rotenberg? So formuliert der in der Landesgeschichte bewanderte und mit einer schwungvollen Feder ausgestattete Verwaltungsjurist Helmut Gerber in seinem einleitenden Essay *Der Berg heißt Württemberg*. Und er trug nachweislich von 1083 – wie die Weiheinschrift der Kapelle belegt – bis 1819, als König Wilhelm I. den Abriss des alten Gemäuers anordnete, die Stammburg der Grafen, Herzöge und Könige derer von Württemberg und wurde namengebend für ein Land.

Dieses Buch wird vom Verlag als «Photoband» charakterisiert, und es lebt in der Tat von den eindrucksvollen Aufnahmen der professionellen Lichtbildnerin Rotraud Harling. Mit Liebe und Beharrlichkeit hat sie den Württemberg mit der klassizistischen Grabkapelle von Giovanni Salucci, die Wilhelm I. für seine Gemahlin Königin Katharina von 1820–24 erbauen ließ, mit Gespür und Hartnäckigkeit hat sie den gerundeten Berg zu allen Tages- und Jahreszeiten fotografiert, im Wechsel des Lichts und der Atmosphäre. Fast immer ist der rebenbestandene Württemberg mit der kuppelbekrönten Grabkapelle in die Weite der Landschaft eingebettet, eine grüne Insel im Stuttgarter Stadtgebiet. Nachhaltig wirkt das Foto, das in einem schwarz ausgefüllten Quadrat nur die angestrahlte Kapelle erkennen lässt, die wie eine goldene Krone leuchtet. Zwei Drittel der Bilder huldigen dem 411 Meter hohen Württemberg, der früher oft auch als Rotenberg bezeichnet wurde, ein Drittel ist den Weinbergen in Stuttgart und seinen Stadtteilen gewidmet, wobei Rotenberg und Uhlbach wegen ihrer Nähe zum Württemberg vornedran stehen.